



STAATLICHES
STUDIENKOLLEG
NORDHAUSEN

Schriftliche Prüfung zur Feststellung der Eignung
ausländischer Studienbewerber für ein Hochschulstudium
Deutsch - alle Kurse
Sommersemester 2019

2. Prüfungsteil

2.1 Verstehen und Verarbeiten eines Lesetextes (60 Minuten)

2.2 Verstehen und Verarbeiten wissenschaftssprachlicher Strukturen (30 Minuten)

1. Transformieren Sie das Partizipialattribut (Linksattribut) in einen Relativsatz (Rechtsattribut). (4,5P)

Noch nie jedoch hat sich das Klima so schnell verändert wie unter dem von Menschen gemachten Klimawandel.

2. Ersetzen Sie das Prädikat mit Modalverb durch eine andere sprachliche Konstruktion (Modalverbersatz). (4,5P)

Seit jeher hat sich die Menschheit sowie die Tier- und Pflanzenwelt an wandelnde Klimaverhältnisse anpassen müssen.

3. Nominalisieren Sie den Nebensatz und schreiben Sie den gesamten Satz neu. (4P)

Auch in Deutschland werden bereits heute Vorsorgemaßnahmen ergriffen, weil man auf mögliche Veränderungen des Klimas frühzeitig reagieren will.

4. Transformieren Sie den Nebensatz im Aktiv in einen Passivsatz. (4P)

Armut, Krankheit und Kriege sind weitere Faktoren, die die Anpassungsfähigkeit von weniger entwickelten Ländern oftmals beeinträchtigen.

5. Ersetzen Sie die Passivkonstruktion durch eine Passivparallelförm. (4P)

Doch mögliche Klimaszenarien dürfen nicht mit Vorhersagen verwechselt werden.

6. Ersetzen Sie das Vollverb im Nebensatz durch ein Funktionsverbgefüge mit gleicher Bedeutung. Schreiben Sie den Satz neu. (4P)

Hinzu kommen Unklarheiten über sozioökonomische Entwicklungen in der Zukunft, die Ergebnisse von Klimaszenarien beeinflussen.

1. Prüfungsteil

1.1 Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes (50 Minuten, ohne Vortrag)

1.2 Vorgabenorientierte Textproduktion (70 Minuten)

Die größte Müllkippe der Welt ist gut versteckt

1. Abschnitt

Wer mit dem Schiff zwischen Hawaii und Kalifornien unterwegs ist, wird den größten Müllplatz der Welt nicht einmal sehen. Dabei breitet sich der Große Pazifische Müllstrudel im Pazifik zwischen Hawaii und Nordamerika auf einer Fläche von rund 1,6 Millionen Quadratkilometern aus. Hier zieht ein gigantischer Wasserwirbel Plastikmüll unter anderem aus Fischernetzen, Flip-Flops, Flaschen, Tüten, Spielzeug, Möbeln oder Strohhalmen in die Tiefe und Salzwasser, die Sonneneinstrahlung, Wellen und Organismen zerreiben allmählich das, was der Mensch wegwirft, zu winzigen Mikropartikeln.

10 2. Abschnitt

Allein im Jahr 2010 gelangten weltweit geschätzt zwischen fünf und 13 Millionen Tonnen Plastikmüll ins Meer. Schwimmende Müllberge oder riesige Inseln aus Plastik sucht man hier allerdings vergeblich. Anders als viele Bilder in den Medien zeigen, formt das Plastik im Meer keinen großen Teppich. An der Wasseroberfläche erkennt man nicht, was sich darunter abspielt. Mikroplastik, also Teilchen, die kleiner als fünf Millimeter sind, machen zwar nur acht Prozent der Gesamtmasse aus. Trotzdem sind fast alle der geschätzten 1,8 Billionen Plastikteilchen solche winzig kleinen Partikel. Viele dieser Teilchen sind dichter und damit schwerer als Wasser, andere weniger dicht und so verteilen sie sich in den Schichten des Ozeans kilometertief bis in die Tiefsee. "Derzeit wissen wir allerdings nicht, wo 99 Prozent unseres Plastikmülls in den Meeren gerade ist.", sagt Tiefseeökologin Melanie Bergmann. Die Forscherin stieß mit ihrem Team in arktischen Gewässern zuletzt in rund 2.300 bis 5.600 Metern unter der Oberfläche auf hohe Konzentrationen an Mikroplastik, mehr als 6.000 Teilchen pro Kilogramm Meeressand.

3. Abschnitt

Mehr als die Hälfte der Kunststoffabfälle stammt aus nur fünf Ländern: China, Indonesien und die Philippinen, Thailand und Vietnam. Das meiste schwemmen Flüsse und Gewässer ins Meer hinaus. An deren Ufern sammelt sich der Abfall auf wilden Deponien, wo Müll der Bevölkerung und aus der Industrie direkt in die Umwelt entsorgt wird. Daneben treiben Kläranlagen in geringerem Ausmaß Mikroplastik ins Meer. Dazu gehört alles, was ihre Filter an Plastikfasern aus Kleidung und Teilchen aus Cremes und Shampoos nicht herausfiltern können. Zusätzlich geht Müll absichtlich oder unabsichtlich von Schiffen über Bord, Fischernetze landen im Wasser oder Stürme und Fluten reißen Trümmer vom

Land hinaus aufs Meer. Plastikreste folgen dann den Strömungen in den Ozeanen. Diese transportieren sie in fünf Regionen, wo sie sich in Strudeln sammeln. Im Atlantik zählen Forscherinnen und Wissenschaftler zwei gigantische Müllhalden, im Indischen Ozean eine weitere und schließlich zwei noch im Pazifik, darunter im Norden die größte, den Großen Pazifischen Müllstrudel.

4. Abschnitt

Einiges an Plastik wurde auf dem Weg zu den Strudeln aber schon verdaut. Meerestiere und Seevögel verwechseln Plastik leicht mit Nahrung. Die Kunststoffreste machen nicht satt, aber einen vollen Magen. Viele Tiere verhungern. Und die Ecken und Kanten von Plastikteilen verletzen unter anderem den Magen und Darm von Seevögeln. Schätzungen gehen davon aus, dass jedes Jahr um die 100.000 Meerestiere wie Wale oder Delfine und möglicherweise eine Million Seevögel an den Folgen von Plastik im Meer verenden. Genau weiß dies aber niemand. Wie aber mitunter unsichtbares Mikroplastik Lebewesen langfristig beeinflusst, ist unklar. Was man weiß: An den Kunststoffen lagern sich giftige Stoffe an – zusätzlich zu den Schadstoffen, die schon während ihrer Produktion entstehen können. Wie Schwämme saugen sich die Plastikteile im Meer mit Schadstoffen voll, unter anderem mit giftigen, krebserregenden Chlorverbindungen. Werden die Teile von Tieren verschluckt, geben sie die Schadstoffe wieder ab. Die langfristigen Folgen sind ungewiss. Die Ozeane sind das größte Ökosystem der Erde. Was hier treibt, landet auch irgendwann wieder an Land. Der Mensch fischt im Meer und bekommt sein Plastik auch in winzigen Teilchen über Fische und Meeresfrüchte zurück. Wie schädlich das ist, wissen Forscherinnen und Forscher noch nicht. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, noch pfleglicher und behutsamer mit diesem Ökosystem umzugehen und es vor Plastik und anderen Gefahren zu schützen.

5. Abschnitt

Dieser Aufgabe hat sich auch ein 24-Jähriger aus den Niederlanden gestellt. 2012 stellte er vor, was er sich überlegt hatte: Gigantische Wasserfilter sollen das Plastik in den Müllstrudeln abschöpfen. Das Wassersieb soll dabei Meereslebewesen sowie Algen und Mikroorganismen kaum schädigen. Ob das riesige Wassersieb allerdings erfolgreich sein wird, ist umstritten. Forscher und Wissenschaftlerinnen befürchten, dass sich beispielsweise Plankton ebenfalls in den Netzen verfangen wird, weil die langsam treibenden Organismen nicht unter die Konstruktion gedrückt werden. Zum anderen zielt der Wasserfilter nur auf das vermutete ein Prozent Plastik ab, das an der Meeresoberfläche schwimmt. 70 Prozent liegen womöglich bereits am Meeresgrund, der Rest verteilt sich in den Wassermassen darüber oder ist gestrandet.

6. Abschnitt

Weltweit wurden inzwischen wohl gut 8,3 Milliarden Tonnen Plastik produziert. Ein kleiner Teil davon wird recycelt, ein weiterer verbrannt, fast 80 Prozent landen auf Müllhalden oder in den Müllstrudeln. Und bis 2025 werde sich die Menge an Plastikmüll verdoppeln, wenn die Entsorgung und der Umgang mit Müll sich nicht verbessern. Jedes Jahr wären es dann mehr als 20 Millionen Tonnen. Mit Recycling allein wird man nicht aus dieser Krise kommen, denn Kunststoffe können nicht beliebig oft wiederverwertet und neu verwendet werden. Deshalb

85 muss der Plastikkonsum stark reduziert werden. Dazu braucht es politische Vorgaben, denn wer schon im Supermarkt Plastik vermeiden will, stößt auf ein fast unlösbares Problem. So gut wie nichts liegt hier ohne Folie oder Verpackung in den Regalen, selbst viel Obst und Gemüse ist eingepackt. Vielleicht landen die Abfälle, die in Deutschland täglich in die Tonne kommen, nicht direkt im Ozean. Aber auch hierzulande tragen Menschen dazu bei, was schließlich in den Tiefen der Meere verschwindet.

(Zeichen inkl. Leerzeichen: 6331)

90 Quelle: Mast, Maria; Stockrahm, Sven (2018): Plastik im Meer. Die größte Müllkippe ist gut versteckt, <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-07/plastik-meer-tiefsee-nordpazifik-muellstrudel-oekosystem/komplettansicht?print>, Stand: 20.08.2018, Abruf: 01.05.2019

Name/Kurs: _____ Datum: _____



STAATLICHES
STUDIENKOLLEG
NORDHAUSEN

Schriftliche Prüfung zur Feststellung der Eignung
ausländischer Studienbewerber für ein Hochschulstudium
Deutsch - alle Kurse
Sommersemester 2019

1. Prüfungsteil

1.1 Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes (50 Minuten, ohne Vortrag)

1.2 Vorgabenorientierte Textproduktion (70 Minuten)

Aufgaben zum Text „Die größte Müllkippe der Welt ist gut versteckt“

1. Abschnitt

1.1 Wo befindet sich der größte Müllplatz der Welt? (4P)

Antworten Sie so kurz wie möglich.

1.2 Vervollständigen Sie folgenden Satz. (6P)

Hier zieht ein gigantischer Wasserwirbel Plastikmüll [...] in die Tiefe, und

_____, die _____,
_____ und _____ zerreiben allmählich das, was
der Mensch wegwirft, zu _____.

2. Abschnitt

2.1 Wie groß ist schätzungsweise die Menge des Plastikmülls, die 2010 ins Meer gelangte? (5P)

Antworten Sie so kurz wie möglich.

2.2 Wann spricht man von Mikroplastik? (4P)

Antworten Sie so kurz wie möglich.

3. Abschnitt

3.1 Nennen Sie drei der fünf genannten Länder aus denen mehr als die Hälfte des Plastikmülls im Meer stammt? (3P)

Antworten Sie so kurz wie möglich.

3.2 Zeigen Sie anhand der im Text genannten Beispiele, wie der Müll ins Meer gelangt. (13P)

Vervollständigen Sie dazu folgende Sätze.

1. An den Ufern von _____ und _____ ,
entsorgen _____ und _____ ihren Müll auf
wildem _____ , welcher durch diese dann auf das Meer hinaus
_____ wird.
2. _____ treiben in geringerem Ausmaß Mikroplastik ins Meer,
weil ihre _____ nicht alle Plastikfasern aus _____
und _____ aus _____ und
_____ können.

4. Abschnitt

Formulieren Sie für diesen Abschnitt eine nominale Überschrift. (5P)

5. Abschnitt

Mit welcher Idee will ein junger Niederländer das Meer vom Plastikmüll befreien? (3P)

Antworten Sie so kurz wie möglich.

6. Abschnitt

Fassen Sie den 4. Abschnitt in maximal zwei Sätzen zusammen. (7P)

Lexik:

-ie Müllkippe(n)/ Müllhalde(n)/ Deponie(n) - Platz zum Abladen und Lagern von Müll

-er Wasserwirbel - eine Stelle, an der sich das Wasser oder eine andere Flüssigkeit in einer kreis- oder spiralförmigen Bewegung nach unten bewegt ...

-s Plankton - im Wasser lebende Organismen, deren Schwimmrichtung die Wasserströmungen bestimmen

Name: _____

Kurs: _____



STAATLICHES
STUDIENKOLLEG
NORDHAUSEN

Schriftliche Prüfung zur Feststellung der Eignung
ausländischer Studienbewerber für ein Hochschulstudium
Deutsch - alle Kurse
Sommersemester 2019

2. Prüfungsteil

2.1 Verstehen und Verarbeiten eines Lesetextes (60 Minuten)

2.2 Verstehen und Verarbeiten wissenschaftssprachlicher Strukturen (30 Minuten)

Aufgaben zum Text

1. Abschnitt

1.1 Welche der folgenden Aussagen ist richtig? Kreuzen Sie an. (3P)

a) Ein Emissionsszenario beschreibt den möglichen Treibhausgasausstoß bei einer bestimmten weltweiten wirtschaftlichen und demografischen Bevölkerungsentwicklung.

b) Emissionsszenarien skizzieren die Entwicklung der Weltbevölkerung in Abhängigkeit von möglichen Treibhausgasausstößen.

c) Emissionsszenarien sind abhängig von der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung der möglichen Ausstöße von Treibhausgasen.

1.2 Formulieren Sie für diesen Abschnitt eine nominale Überschrift. (4P)

2. Abschnitt

2.1 Vervollständigen Sie den folgenden Satz. (4P)

Zwar ist es auch weiterhin wichtig, Anstrengungen zur Vermeidung des Klimawandels zu unternehmen, ...

2.2 Nennen Sie die Ziele, die mit einer Klimaanpassung in Verbindung stehen, in einem Satz. (5P)

2.3 Vervollständigen Sie die nominale Liste. (6P)

Die drei Maßnahmen, die in Deutschland vorsorglich ergriffen werden, um auf mögliche Klimaänderungen zu reagieren, sind:

Name: _____

Kurs: _____

3. Abschnitt

Welches Problem ergibt sich im Zusammenhang mit der Vulnerabilität vor allem für die Entwicklungsländer? Antworten Sie in einem Satz. (6P)

4. Abschnitt

Was sind die direkten Folgen des Klimawandels in Deutschland? Kreuzen Sie an. (4P)

- a) erhöhte Migration aufgrund von Klimafolgen in anderen Ländern
- b) Verminderung der Belastungen für Mensch und Umwelt
- c) zukünftige Einschränkung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit von Infrastrukturen
- d) zunehmende Veränderung der Pflanzen- und Tierwelt

5. Abschnitt

Fassen Sie die Aussage dieses Abschnitts in einem Satz zusammen. (6P)

6. Abschnitt

6.1 Vervollständigen Sie den Lückentext. (6P)

Deutschland hat die _____ ratifiziert und sich damit _____, die Emissionen _____ und Maßnahmen umzusetzen, die es ermöglichen, sich _____ an den _____ anzupassen.

6.2 Zeigen Sie anhand des Textes auf, wie man sich in Deutschland gegen die Auswirkungen zunehmender Niederschläge schützen könnte. Formulieren Sie einen Satz. (6P)



STAATLICHES
STUDIENKOLLEG
NORDHAUSEN

Schriftliche Prüfung zur Feststellung der Eignung
ausländischer Studienbewerber für ein Hochschulstudium
Deutsch - alle Kurse
Sommersemester 2019

2. Prüfungsteil

2.1. Verstehen und Verarbeiten eines Lesetextes (60 Minuten)

2.2. Verstehen und Verarbeiten wissenschaftssprachlicher Strukturen
(30 Minuten)

Anpassung an den Klimawandel

1. Abschnitt

Seit jeher hat sich die Menschheit sowie die Tier- und Pflanzenwelt an wandelnde Klimaverhältnisse anpassen müssen, noch nie jedoch hat sich das Klima so schnell verändert wie unter dem vom Menschen gemachten Klimawandel. Gegenüber dem 19. Jahrhundert hat sich die globale Durchschnittstemperatur an der Erdoberfläche um 0,76 Grad Celsius erhöht. Darüber hinaus ist auf Basis der derzeitigen weltweiten Emissionstrends in Kombination mit den bereits ausgestoßenen Treibhausgasen, deren volle Wirkung sich aufgrund der Trägheit des Klimasystems erst im Laufe des 21. Jahrhunderts niederschlagen wird, eine weitere Erwärmung von mehr als 2 Grad Celsius wahrscheinlich. In sogenannten Emissionsszenarien werden in Abhängigkeit zur wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung der Weltbevölkerung die möglichen Ausstöße von Treibhausgasen skizziert. Je nach Emissionsszenario erreichen die Schätzungen der durchschnittlichen Erwärmung bis zum Ende des 21. Jahrhunderts bis zu 6,4 °C, dies entspricht einer in der Menschheitsgeschichte bisher nie dagewesenen Geschwindigkeit der Klimaerwärmung.

2. Abschnitt

Auf regionaler Ebene schlagen sich die Klimaänderungen schon heute, bei knapp einem Grad globaler Erwärmung, spürbar in Klimafolgen nieder. Daher ist neben den Anstrengungen zur Vermeidung eine Anpassung an den Klimawandel wichtig und für viele Regionen bereits notwendig. Mit dieser Anpassung soll erreicht werden, sich mit bereits erfolgten Klimaänderungen zu arrangieren und auf zu erwartende Änderungen so einzustellen, dass Klimaschäden vermieden werden können. Gleichzeitig sollen aber auch die Maßnahmen zur Reduktion des Treibhausgasausstoßes nicht vernachlässigt werden. Klimaanpassung betrifft sowohl natürliche als auch soziale Systeme. Einige der wichtigsten Handlungsfelder sind Gesundheit, Land-, Forst- und

30 Wasserwirtschaft, Natur- und Artenschutz, Hochwasser- und Küstenschutz,
Tourismus, Infrastrukturen und Verkehr sowie Raum- und Siedlungsentwick-
lung. Auch in Deutschland werden bereits heute Vorsorgemaßnahmen er-
griffen, weil auf mögliche Veränderungen des Klimas frühzeitig reagiert wer-
den soll. Dazu gehören die Erhöhung von Deichen zum Schutz vor gestiege-
nen Wasserständen oder die Durchgrünung von Städten zur Reduzierung
35 von Hitzebelastungen. Auch in der Wirtschaft gewinnt das Thema an Rele-
vanz; in der Landwirtschaft werden beispielsweise Pflanzensorten vermehrt
eingesetzt, die gegenüber Temperaturbelastungen und Wasserknappheit ro-
buster sind.

40 3. Abschnitt

Die Anpassung an den Klimawandel stellt sowohl Entwicklungs- als auch In-
dustrieländer vor große gesellschaftliche, institutionelle, finanzielle und tech-
nologische Herausforderungen. Die Vulnerabilität, also die Verletzbarkeit,
ergibt sich aus einer Mischung von Klimafolgen und der mangelnden Fähig-
45 keit, sich an diese anzupassen. Viele Entwicklungsländer sind in hohem Maße
auf landwirtschaftliche Produktion angewiesen und damit abhängiger von
sich ändernden Klimaverhältnissen als die meisten Industrienationen. So
würde eine Wasserknappheit in Peru eher zu Ernteaussfällen führen, welche
die Existenzgrundlage der bäuerlichen Bevölkerung bedrohen. Auf der ande-
50 ren Seite der Erde müssen die Inuit, die Ureinwohner der Arktis, ihre ur-
sprünglichen Lebens- und Jagdgewohnheiten bereits heute an die schmel-
zenden Eismassen anpassen. Armut, Krankheit und Kriege sind weitere Fak-
toren, die die Anpassungsfähigkeit von weniger entwickelten Ländern oftmals
beeinträchtigen.

55 4. Abschnitt

Auch in Deutschland werden sich die direkten und indirekten Folgen des
Klimawandels zunehmend niederschlagen. Durch langanhaltende Nieder-
schläge, Stürme und Hitzeperioden werden wetterbedingte Schäden als di-
60 rekte Folge zunehmen. Dadurch wird auch die Leistungs- und Funktionsfä-
higkeit von Infrastrukturen in der Zukunft eingeschränkt. Die Belastungen für
Mensch und Umwelt werden sich insgesamt erhöhen. Dazu gehört ebenso,
dass sich die Pflanzen- und Tierwelt zunehmend verändern wird. Die Aus-
wirkungen durch indirekte Folgen, beispielsweise durch erhöhte Migration
65 aufgrund von Klimafolgen in anderen Ländern sowie der Ausfall von Liefer-
ketten durch Wetterextreme, sind zum heutigen Zeitpunkt noch ungewiss,
werden aber ebenfalls das Leben der Menschen in Deutschland beeinflus-
sen. Daher ist auch in Industrienationen Anpassung an den Klimawandel in
vielen Bereichen erforderlich, allerdings sind hier die zur Verfügung stehenden
70 Ressourcen zur Umsetzung von Vorsorgemaßnahmen als größer einzuschätzen.

5. Abschnitt

Eines der Hauptprobleme der Klimafolgenanpassung ist die Unsicherheit
75 über das Ausmaß der zu erwartenden Klimaänderungen. Zwar hat es große

80 Fortschritte in der Entwicklung von Klimamodellen und -szenarien gegeben,
doch dürfen mögliche Klimaszenarien nicht mit Vorhersagen verwechselt
werden. Aufgrund relativ grober räumlicher Auflösungen von Klimamodellen
sind die Aussagen über mögliche regionale oder gar lokale Klimaänderungen
85 besonders unsicher. Hinzu kommen Unklarheiten über sozioökonomische
Entwicklungen in der Zukunft, die in Form von Annahmen die Ergebnisse von
Klimaszenarien, aber auch das Ausmaß der Klimafolgen und somit die Not-
wendigkeit und Gestalt von Anpassungsmaßnahmen beeinflussen. Die Kos-
tenschätzungen für Anpassungsmaßnahmen hängen dabei sehr stark von
90 den gemachten Annahmen zu Klimaänderungen, Bevölkerungswachstum
und anderen sozioökonomischen Aspekten ab. So schätzt das Klimasekreta-
riat der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) die zu-
sätzlich nötigen Investitionen in Entwicklungsländern im Jahr 2030 auf 28
bis 67 Mrd. US-Dollar.

90 6. Abschnitt

Mit der Ratifizierung der Klimarahmenkonvention verpflichtete sich auch
Deutschland neben der Emissionsreduzierung zur Umsetzung von Maßnah-
men, die eine systematische Anpassung an den Klimawandel ermöglichen.
95 Die Bundesregierung hat daher im Jahr 2008 die deutsche Anpassungsstra-
terie verabschiedet und im Jahr 2011 Vorhaben zur Anpassung an Klima-
folgen in einem Aktionsplan konkretisiert. In verschiedenen Forschungsvor-
haben wurden so die Wissensgrundlagen um Klimafolgen auf regionaler
Ebene weiter ausgebaut und entsprechende Handlungsmöglichkeiten entwi-
100 ckelt. Der Umgang mit zunehmenden Niederschlägen im Herbst und Winter
sowie mit häufigeren Hitze- und Trockenperioden nehmen dabei eine zent-
rale Rolle ein. Beispielsweise müssen in der Planung der Kapazitäten von
Abwasserkanälen zukünftig häufiger auftretende Starkregenereignisse mit
einberechnet werden, um großflächige Überschwemmungen zu vermeiden.
105 Haushalte können sich ebenso durch eine entsprechende effiziente Klimati-
sierung an heiße Sommer oder durch das Abdichten von Kellerfenstern an
Überschwemmungen anpassen.

Quelle: U. Eichhorst, T. Madry: Die Kehrseite der Medaille – Anpassung an den Klimawandel.
<http://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel>. (25.09.2013)



STAATLICHES
STUDIENKOLLEG
NORDHAUSEN

Schriftliche Prüfung zur Feststellung der Eignung
ausländischer Studienbewerber für ein Hochschulstudium
Sommersemester 2019
Deutsch - alle Kurse

1. Prüfungsteil
- 1.1 Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes (50 Minuten, ohne Vortrag)
- 1.2 Vorgabenorientierte Textproduktion (70 Minuten)

Beschreiben Sie die Grafik, indem Sie folgende Punkte erläutern:

1. Thema der Grafik, Zeit und Quelle
2. Ausgangspunkt der Linie
3. Vergleich der Jahre 2015 und 2016
4. Hauptaussagen der Grafik rechts und zwei konkrete Prozentangaben als Belege für die Hauptaussagen
5. Interpretieren Sie die Daten: Stellen Sie Vermutungen über die Gründe (mind. 2) für den erneuten Anstieg der Treibhausgasemissionen in Deutschland in der Vergangenheit an. Mit welchen gravierenden Folgen (mind. 2) ist zu rechnen, wenn der CO₂-Ausstoß in Deutschland und weltweit nicht verringert wird? Was sind Ihrer Meinung nach die Möglichkeiten (mind. 2) zur Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen? Begründen Sie Ihre Aussagen.

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text von ca. 250 Wörtern.

Zählen Sie die von Ihnen geschriebenen Wörter, und schreiben Sie die Anzahl unter Ihre Ausführungen.

